

Figurencharakterisierung Glogowski

Die Kurzgeschichte Zug um Zug von Jörn Birkholz aus dem Jahr 2014 handelt von einem Mann namens Glogowski, der sich regelmäßig an einem Bahnsteig in Bremen als ein Geschäftsmann mit Aktentasche und allem, was dazu gehört, ausgibt und sich dem treiben der Menschen anschließen möchte. Parallel lebt Glogowski aber auch noch in einer komplett anderen Welt, die von Trauer und Einsamkeit überseht ist.

Glogowski scheint als Figur eine gewisse Gelassenheit inmitten von stressigen Situationen und Unannehmlichkeiten zu besitzen. Er reagiert auf die fortwährenden Verspätungen und Probleme der Bahn mit einer Mischung aus Akzeptanz und Gleichgültigkeit. Sein Lächeln und seine zustimmende Haltung gegenüber der Stimmung der Frau neben ihm lassen darauf schließen, dass er diese Art von Frustration bereits erwartet hat und sich kaum darüber aufregt (Z.19 ff.).

Er trägt stets seinen besten Anzug und bleibt in der Haltung sowie seinem äußeren Erscheinungsbild stets ordentlich, was auf eine gewisse Disziplin und Routine in seinem Leben hinweisen könnte. Glogowski zeigt eine gewisse Distanz zu anderen Reisenden, indem er sich nicht in Unterhaltungen vertieft, sondern lieber den Bahnsteig auf und ab geht und sich von den anderen absondert und nur aus der Ferne an dem Geschehen mit teilnehmen möchte (Z.22 ff.).

In seiner Wohnung wirkt Glogowski einsam und melancholisch, vor allem beim Anblick des Bildes seiner verstorbenen Frau (Z.57 ff.). Seine routinemäßigen Handlungen wie das Lüften der Wohnung oder das Tragen seines Anzugs könnten darauf hinweisen, dass er sich in einer Art festgesetzten Routine gefangen fühlt (Z.59 ff.).

Trotz dieser routinemäßigen Handlungen scheint Glogowski durch die fortwährenden Probleme der Bahnstrecken und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten leicht aus der Bahn geworfen zu werden, was eine Verunsicherung in seinem Leben andeutet (Z.66 ff.).

Alles in allem scheint Glogowski eine Figur zu sein, die äußerlich diszipliniert und gelassen wirkt, aber innerlich möglicherweise von Einsamkeit und einer gewissen Entfremdung geprägt ist, was durch die Rituale und die Routinen in seinem Leben kompensiert wird.